

ZUM SCHRIFTTUM DER SÜDARABISCHEN JUDEN.

I. In seiner ungemein interessanten Abhandlung über den südarabischen Siddur und seinen Commentator Jaḥjâ b. Josef Ṣâliḥ (*J. Q. R.*, XIV, 581 ff.) zählt Prof. Bacher auch die anderen Schriften dieses Autors auf und erwähnt u. A. zwei über Schechita und Bedika, nämlich זבח תודה und שערי קדושה (p. 603). Dann heisst es weiter: "Auf diesen beiden Schriften beruht Jaḥjâ b. Jakob Ṣâliḥ's (jedenfalls aus der Familie unseres Autors) ס׳ מקור חיים, Hschr. der Bodleyana," etc. Es blieb aber Prof. Bacher unbekannt, dass dieses Epitome—von dem übrigens eine Handschr. auch in der Warschauer Synagogen-Bibliothek vorhanden ist—bereits 1893 in Aden, in der Buchdruckerei des Menachem 'Iwaḍ und seiner Compagnons, nebst verschiedenen Zusätzen erschienen ist. Die Schrift enthält 7 unpaginirte und 137 paginirte Blätter in 8° und die Ausstattung ist eine recht hübsche. Da nun diese Publication wegen ihres entfernten Druckortes noch weniger als der Siddur in Europa verbreitet sein dürfte, so will ich sie hiermit, wenn auch der Inhalt kein grosses Interesse beansprucht, kurz beschreiben.

Als Herausgeber fungiren zwei Glaubensgenossen aus 'Aden: Jaḥjâ b. Josef 'Ammûd und 'Iwâḍ b. Saadja Mizrâḥi 'Adeni. Letzterer erwähnt seinen Bruder Schalom, der von Aden nach Jerusalem übersiedelt ist und zwei Schriften verfasst hat: סוכת שלום und שלום ירושלים. Der eigentliche Herausgeber aber ist 'Ammud. In einer von ihm verfassten Vorrede sagt er, dass er aus Ṣan'â stamme und auf seinen Wanderungen im Lande Jemen gesehen habe, dass besonders die Schächter in den Dörfern sich verschiedene handschriftliche Collectaneen, die von einander sehr differiren, anlegen und sich darnach in der Praxis richten. Das habe ihn nun bewogen die Schrift des Ṣâliḥ, die sich als Handbuch sehr eignet, dem Drucke zu übergeben. Er habe das מקור חיים nebst seinen Commentaren (s. weiter unten) in zwei Recensionen vor sich gehabt und sich nach der correcteren gerichtet, doch musste auch hier Vieles verbessert werden.

Ueber den Verfasser selbst, Jaḥjâ b. Jakob Ṣâliḥ, erfahren wir nichts, nur wird er דיין titulirt und heisst es auf dem Titelblatt, dass er aus Ṣan'â war. Von seiner etwaigen Verwandtschaft mit Jaḥjâ b. Josef Ṣâliḥ erwähnt der Verfasser mit keinem Wort, und wird sie auch nicht bestanden haben, da der Name Ṣâliḥ in Jemen sehr verbreitet ist. Er sagt nur kurz in seiner Vorrede, dass das זבח תודה kaum in 3–4 Exemplaren vorhanden sei und dass daher die meisten das Compendium שערי קדושה studiren. Dieses sei aber ungenügend und infolge dessen sah er sich veranlasst, diese seine Schrift auszuarbeiten. Er habe sie מקור חיים genannt, um anzudeuten, dass seine Hauptquelle Jaḥjâ [b. Josef], der auch חיים hiess (s. Bacher, p. 600), gewesen ist. Das מקור חיים ist nun in Form von kurzen Lehrsätzen, nach Art des *Schulchan Aruch*, verfasst und besteht aus 50 Abschnitten (סימנים). Davon entfallen die ersten 21 auf הלכות שחיטה und der Rest auf הלכות טרפות. Unter den citirten Autoritäten finden sich auch solche aus Jemen [1], meistens dieselben, die auch im Commentar zum Siddur angeführt werden. Hin und wieder werden auch Gebräuche von Südarabien erwähnt (cf. fol. 10 a, 16 b, 53 b, 70 a und 74 b; an letzter Stelle werden Vorschriften über Bedika in arab. Sprache aus dem Jahre 1586 angeführt: ומצאתי בבדיקו׳ ערבי לחכמי התימן משנת השמ״ו וז״ל מועתק). An einer Stelle (fol. 62 b) führt unser Verf. im Namen seiner Vorlage einen Gebrauch an und bemerkt dazu, dass dieser bereits nicht mehr beachtet wird. Er bemerkt dabei, dass ein Enkel des Jaḥjâ b. Josef Ṣâliḥ, David, ihm gesagt habe, dass sein Vater Abraham, der Oberschächter in Ṣan'â gewesen, ebenfalls diesen Gebrauch ausser Acht gelassen (. . . וכ׳ מהרי״ץ ח״ל ומנהגינו הקדום שאם נסרכה לכיסה דכשרה ע״י פירוק ונפיחה ומדכ׳ ומנהגינו הקדו׳ משמע דנתבטל מנהג זה ע״פ המכשירין וכן שמעתי מפי מהר״ר דוד בן בנו של מהרי״ץ שהיה נוהג אביו הר״ר אברהם זלה״ה ריש טבחא דמתא להכשיר וכ׳). Dieser Abraham wird auch im Comm. zum Siddur von seinem Vater erwähnt (s. Bacher, p. 602).

Interessanter als das מקור חיים sind die verschiedenen Zusätze, die 'Ammûd hinzugefügt hat. Zunächst zwei Commentare von Schalom b. Jaḥjâ Ḥabschûsch, dem Haupte des Lehrhauses in Ṣan'â, der auch dem Siddur seine Approbation erteilt hat (s. Bacher, p. 582). Der eine Commentar heisst קרבן תודה, weil — wie der Commentator in seiner Vorrede bemerkt — der Inhalt hauptsächlich Ṣâliḥ's זבח תודה

[1] Die jemenischen Casuisten behandeln mit Vorliebe das Thema über Shechita und Bedika, sowohl in hebräischer, als auch in arabischer Sprache, s. Neubauer, *J. Q. R.*, III, 616 ff.

entnommen ist. Das Ganze ist überhaupt eine Compilation aus verschiedenen Schriften, die fast alle bekannt sind. Der zweite Commentar enthält Quellennachweise zum מקור חיים — also nach Art des באר הגולה zum *Schulchan Aruch* — und trägt den Titel באר הקר (cf. Mischna Erubin X. 13). Ausserdem hat ʿAmmûd selbst noch verschiedene Glossen, die ebenfalls aus verschiedenen Schriften gezogen sind, hinzugefügt.

Das מקור חיים nebst den Commentaren umfasst Bl. 1–111 a. Es folgen dann verschiedene Beilagen, und zwar:

Bl. 111 b–113 a: דיני מליחה והדחה aus *Jore Dea* § 69 nebst Comm. aus einer unbekannten Schrift לחם משנה. Diese Schrift — ein Comm. zum *Schulchan Aruch Jore Dea* mit Ausschluss der Glossen des רמ״א — lag ʿAmmûd in einer Handschr. aus d. J. 1749 vor, auf deren Titelblatt es hiess: על ידי אני יוסף בר אליה בשנת תק״ט ליצירה. Vielleicht aber bezeichnet Josef b. Elia nicht den Copisten — wie ʿAmmud anzunehmen scheint — sondern den Verfasser[1].

Bl. 113 b–116 a: ביאור שבעים טרפיות aus derselben Schrift לחם משנה.

Bl. 116 b–118 a: סדר הניקור בקיצור ופי׳ וטעמו מבע״הע (d. h. מבעל העטור) und דין ניקור הבשר לדעת רש״י ז״ל.

Bl. 118 b–119 a: אזהרה למהר״ץ זצוק״ל, eine Erklärung zu dem Ausspruch in אבות דר׳ נתן Cap. 36 (ed. Schechter, p. 108): שבעה אין להם חלק לעוה״ב ואלו הן לבלר וסופר וטוב שברופאים ודיין לעירו וקוסם וחזן וטבח. Unter מהר״ץ ist Ṣâliḥ, der Grossvater des Jaḥjâ b. Josef, gemeint, der auch im Comm. zum Siddur unter dieser Abbreviatur citirt wird (s. Bacher, p. 602).

Bl. 119 b–137 b: Maimonides' הלכות שחיטה, die bekanntlich das Hauptstudium der Schächter in Jemen bilden, s. *Saphir* I, 53 a, 61 b. Am Schluss endlich (fol. 137 b) enthält die Publication ein נוסח הרשאה לתלמיד שרוצה לשחוט in aramäischer Sprache, dessen Anfang lautet: ביומא דנן אתא לקדמנא פב״פ וסר סכינא קדמנא ואשתכח שפיר ועוד בדקנא יתיה ואשתכח יאי בכל מילי בדעתא בחכמתא

[1] Da die Handschrift nach der Erschaffung der Welt datirt ist, so könnte man daraus schliessen, dass sie nicht in Jemen entstanden ist, denn hier ist diese Aera nach *Saphir* I, 62 b fast ganz unbekannt. Andererseits aber haben wir gesehen, dass im מקור חיים eine jemenische Handschrift aus d. J. 5346 citirt wird und ebenso datiren die Rabbiner Ṣanʿâ's ihr Responsum an ʿAmmûd (s. weiter unten) nach dieser Aera. Auch die Daten auf den Titelblättern des מקור חיים und des פתח האהל sind, wiewohl in Aden gedruckt, nach Erschaffung der Welt (לפ״ק) gegeben. In dem Formular des Scheidebriefs allerdings (פתח האהל fol. 33 b) ist nur die Contracten-Aera angewandt.

וסוכלתנותא והימנותא וענותנותא וכיון דחזינא זריזותיה ואומנותיה בסכינא
ובהלכות שחיטה ובכל מילי ארשינא יתיה למיכס תורין וענא ועופי וכו׳
Man sieht daraus, was für hohe Anforderungen, auch in sittlicher Hinsicht, an einen Schochet in Jemen gestellt werden. Die eigentliche Ursache dafür ist die, dass in diesem Lande der Act des Schlachtens mit einem mystischen Nimbus umgeben ist, weil dort noch dem Glauben an Metempsychose und ähnlichen Vorstellungen Rechnung getragen wird. 'Ammûd sagt das ausdrücklich in seiner Vorrede und beruft sich dabei u. A. auf die entsprechenden Stellen im ספר הקנה (dem Teil über טעמי המצות, s. ed. Porizk, 1786, foll. 111 ff.) und in Elia Kohen's שבט מוסר Cap. 36[1]. Aus letzterer Schrift giebt er auch (nach der Vorrede) ein diesbezügliches Gebet, das vor dem Schlachten zu recitiren ist. Man sieht daraus, dass der Aberglaube noch jetzt ebenso bei den Juden Südarabiens seine Herrschaft ausübt, wie vor mehr als 40 Jahren, damals als Saphir sie besucht hat, und dabei befindet sich doch speciell Aden in steter Berührung mit der Aussenwelt und ist 'Ammûd, wie wir gleich sehen werden, ein unter seinen Landsleuten verhältnissmässig beachtenswerter Gelehrter.

II. Dieser hat nämlich zu der von ihm besorgten Ausgabe des מקור חיים noch eine eigene Schrift, u. d. T. פתח האהל, hinzugefügt, die aus 63 Blättern besteht und auf dem Titelblatt bereits das Datum 1894 trägt. Ihren Inhalt bilden Vorschriften über die Scheidung (סדר הגט), die der Verfasser aus verschiedenen Werken gesammelt und in Form von kurzen Lehrsätzen in 15 Abschnitten zusammengetragen hat. Besonders interessant ist hier Absch. IV, der arabisch abgefasst ist. Dieser Abschnitt handelt nämlich über מסירת מודעא, dessen Inhalt der Rabbiner dem Ehemann genau auseinanderzusetzen hat, und daher ist die Umgangssprache angewandt. Die am Schluss des Abschnittes vorhandene Formel für ביטול מודעא ist hebräisch (punktirt) und arabisch mitgeteilt[2]. 'Ammûd hat nun seine Schrift nach Jerusalem an den oben erwähnten Schalom Mizrâḥi 'Adeni, den Bruder seines Compagnons, gesandt, damit sie dieser dem Oberrabbiner Aljaschar vorlege. Aljaschar übergab sie einem Gelehrten, Namens Vidâl 'Inǵîl, der sie mit seinen Glossen versehen hat, und diese Glossen sind hier u. d. T. מצודת הרו״א (הרו״א=ה״ר וידאל אנגיל) beigedruckt.

[1] In Anschluss daran findet sich folgender sonderbarer Passus in der Vorrede 'Ammûds, dessen Quelle aber nicht angegeben wird: ··· שכן אמרו בש״ס שיוחנן כ״ג שימש שמונים שנה בכהונה גדולה ולבסוף נעשה צדוקי כיצד אמרו שפעם אחת אכל בלא ברכה ואותן הפירות היה בהם גלגול והם קטרגו עליו ומאן רחם על נפשיה יוזהר ומן השמים יסייעוהו.

[2] Vgl. auch *Saphir* I, 62 b.

Ausserdem aber enthält das פתח האהל am Schluss (von Bl. 45 ab) noch verschiedene Beilagen, und zwar:

Bl. 45–54: הלכות אירוסין, nach derselben Methode und in derselben Form wie die vorhergehende Schrift verfasst und aus 4 Abschnitten bestehend: I. דינים קודם הנשואין; II. דיני קידושין וברכת חתנים; III. דיני צניעות; und IV. דיני מורדת. Für Absch. II. u. IV. ist die Hauptquelle eine Schrift des genannten Schalom Ḥabschûsch u. d. T. שושנת המלך, die — wie das Titelblatt besagt — einen Auszug aus der Responsensammlung פעולת צדיק des Jaḥjâ b. Josef Ṣâliḥ bildet (s. Bacher, p. 603).

Bl. 55–57: ברכת אירוסין und נוסח שבע ברכות, übereinstimmend mit dem Siddur I, 181–184 (s. Bacher, p. 589).

Bl. 58 enthält ein Responsum der Rabbiner Ṣan'â's an 'Ammûd über die Orthographie der Namen Abraham, Isaak und Jakob in Scheidebriefen. Die Juden Jemen's richten sich bekanntlich nur nach der arabischen Orthographie, s. *Saphir* I, 63 a. Unterschrieben ist das Responsum von 9 Rabbinern, die alle Häupter von Lehrhäusern sein dürften, da die ersten zwei unter ihnen, Schalom Ḥabschûsch und Sâlîm Schamen, als solche den Siddur approbirt haben (s. Bacher, p. 582). Andere drei Rabbiner: Ibrahîm b. Ṣâliḥ, Jûsuf b. Daud Menzeli[1] und Sulejmân b. Sâlim Ṣâliḥ, bekräftigen durch ihre Unterschriften die Ausführungen jener neun. Auch von diesen dreien haben zwei als Rabbiner resp. Dajjân von Ṣan'â den Siddur approbirt (s. Bacher, *ib.*).

Bl. 59–62 a enthalten הלכות מילה, 62 b enthält ברכות המילה, übereinstimmend mit dem Siddur I, 178 ff., und 63 a — ein Pismon über die Beschneidung von dem bekannten jemenischen Dichter Schalom Schibzi (od. Schebzi), beginnend: שְׁמַעְתִּי מפאתי תימן · קול ידיד · קיים ברית נאמן (vielleicht identisch mit der Hymne über Beschneidung in Ms. Berl., Cat. Steinschneider, II, nr. 182, p. 26 a unt.).

Endlich enthält die letzte Seite 63 b zunächst wieder etwas Abergläubisches, nämlich eine Auflösungsformel für Flüche, Gelübde und dgl. in Bezug auf einen Verstorbenen, die vor dessen Beerdigung zu recitiren ist (נוסח התר שעושין למת קודם שיקברוהו), und das Kaddisch-Gebet, das auf dem Friedhof gesagt wird (נוסח הקדיש שאומרים בבית החיים).

Ich glaube nun, dass auch diese Publication uns einen Einblick in das gegenwärtige geistige Leben der Juden Südarabiens gewähren kann.

III. Zuletzt sei mir gestattet, in Anschluss an diese meine Beschreibung, Einiges zur Abhandlung Prof. Bacher's zu bemerken:—

p. 603, nr. 6. In Jerusalem erschien ebenfalls bei Zuckermann 1897

[1] Ueber den Namen מנזלי s. Bacher, p. 607–608.

eine Pesach-Haggada mit dem Comm. עץ חיים des Jaḥjâ Ṣâliḥ (s. Luncz's לוח ארץ ישראל, 5658, p. 98). Wahrscheinlich aber ist das nur eine Separatausgabe aus dem Siddur.

p. 613. Unter dem von Ṣâliḥ öfters citirten סדה״י resp. ס״הי ist das סדר היום des Mose b. Machir aus Safed, das zuerst Venedig 1599 erschienen ist (s. Steinschneider, *Cat. Bodl.* 1860; vgl. auch *Z.f.H.B.*, V, 151, n. 26), gemeint. In der That finden sich auch hier alle Citate wörtlich. Vgl. z. B. Ṣâliḥ I, 3 b über מודה אני mit סה״י ed. Warschau, 1876, p. 4 ob.; Ṣâliḥ I, 34 a über אהבת עולם mit סה״י p. 13 unt., u.s.w.

p. 615, Z. 8 v. u., l. Salomon Algasi (anstatt Schalom A.).

p. 616. Das sonst unbekannte Responsum Hai's, das Ṣâliḥ II b, fol. 60 b, citirt, ist seines kabbalistischen Beigeschmacks wegen kaum echt. Jedenfalls ist der Schluss gewiss gefälscht, vgl. über ähnliche Fälschungen Harkavy, *Stud. u. Mitteil.*, IV, p. xvi ff. Die von Ṣâliḥ bei dieser Gelegenheit aufgeführte Stelle aus dem *Zohar* citirt auch z. B. Mose Kordavero in s. Comm. zu den Gebeten תפלה למשה z. St. (ed. Przemysl, 1892, fol. 342 b) und ergeht sich dabei ebenfalls über die dreimalige Wiederholung des ובכן in kabbalistischen Betrachtungen.

p. 619. Die Citate aus Saadja zu Daniel sind dem gedruckten Pseudo-Saadja entnommen. Verwunderlich ist, dass ein Autor in Jemen, dem die arab. Uebersetzung Saadja's zu diesem Buche (und vielleicht auch der Comm.) zugänglich ist, die Unechtheit nicht gemerkt hat, umsomehr als Ṣâliḥ Saadja's arabischen Psalter benutzt hat. So stimmt z. B. das Citat zu Ps. lv. 9 (I, 101 a: פדה סועים מנזרת מרוח סועה מסער כמו נוסעה בחסרון פ״א הפועל כמ״ש רש״י ב׳ מנחם וכן פתר רבי׳ סעדיא) mit der Uebersetzung Saadja's z. St. (ed. Baron, p. vi: אסרע מן. ריח ראחל) vollständig überein.

Endlich sei noch erwähnt, dass auch in Wien, 1896, ein סדר תפלות nach Ritus Ṣan'â erschienen ist (s. Steinschneider, *Monatsschrift*, 1901, p. 123), über den mir aber nichts Näheres bekannt ist.

SAMUEL POZNAŃSKI.

Warschau, d. 8. *Mai* 1902.